

o.253.0 - HU

19. Dezember 1990

Besuch beim IKRK vom 18. Dezember 1990

Orientierung der Geberländer über die finanzielle Situation der Organisation Ende 1990, Präsentation des Feldbudgets 1991 und allgemeine Tendenzen bei den Delegationen im Ausland

Finanzielle Situation 1990

Nachdem die Situation beim Sitzbudget von Herrn Präsident Sommaruga am Tag zuvor den in Genf akkreditierten Missionschefs unterbreitet wurde (siehe Brief von Herrn B. De Riedmatten vom 17. Dezember 1990 an die DIO Direktion) wurde heute die finanzielle Situation beim Feldbudget dargelegt.

Vom ursprünglich für 1990 gültigen Budgets von 333 Millionen Schweizerfranken betragen die "cash" Auslagen per Ende Jahr 280 Mio. Franken, was eine relativ hohe "implementation rate" von 84 % ergibt. Berücksichtigt man das Budget 1990 aus den "Final cash appeals" in der Höhe von 387,3 Mio. Schweizerfranken (inkl. kind and services) so ergibt sich immerhin eine "implementation rate" von ca. 72 %. Demgegenüber sind auf der Einnahmenseite (erhaltenes Geld, feste Zusagen und sehr wahrscheinliche Zusagen) Fr. 287 Mio. zusammenzurechnen, was dem IKRK theoretisch einen Uberschuss per 31. Dezember 1990 von ca. 7 Mio. voraussagen lässt.

Bis heute hat die Organisation allerdings erst 235 Mio. Franken erhalten. Dazu muss man das anfangs des Jahres mitgenommene Defizit von 12,7 Mio. berücksichtigen. 52 Millionen müssen noch eingehen, eine relativ hohe Summe, die möglicherweise nicht mehr vor Jahresabschluss erhältlich gemacht werden kann. Vorausgesetzt, dass die 52 Mio. eingehen und das Defizit am Anfang des Jahres mitgerechnet, würde sich für die Jahresrechnung des IKRK ein Nettoverlust von ca. 5,7 Mio. Franken ergeben.

Besondere Schwierigkeiten zur Finanzierung stehen im Mittelpunkt die humanitären Nothilfeprogramme in Afghanistan und in den besetzten Gebieten. Was das letztere Programm anbetrifft, ist es eigentümlich und dies wurde auch ausdrücklich erwähnt, dass in einem klassischen IKRK Programm, zur Durchführung dessen es auf Grund seines Mandates verpflichtet ist, bei den üblichen Donatoren wenig Resonanz festzustellen ist.

Feldbudget 1991

Das Budget 1991 wird mit Fr. 357'027'400.-- (Vorjahr 361'143'300.--) ausgewiesen, wobei in "kind and services" Fr. 26'491'100.-- enthalten sind. Für die einzelnen Regionen ergeben sich folgende Beträge:

	<u>1990</u> (in Mio. Franken)	<u>1991</u>
Afrika	180,0	173,5
Asien	98,8	108,4
Lateinamerika	29,7	23,5
Mittlerer Osten und Nordafrika	52,5	51,5

Verglichen mit 1990 ist eine gewisse Budgetstabilität zu erkennen. Während für Afrika und Lateinamerika kleinere Summen aufgewendet werden sollen, weist Asien um ein um ca. 10 Mio. höheres Geldvolumen aus. Der Mittlere Osten und Nordafrika ist mit ca. 52 Mio. gleichgeblieben. Nicht enthalten im Budget sind allerdings eventuell notwendig werdende Aktionen in der Golfregion, die auf Grund von kriegerischen Ereignissen notwendig würden. Verfolgt man die einzelnen Programme auf 5 Jahre zurück, so fällt auf, dass vor allem der Bereich Schutztätigkeit des IKRK unverhältnismässig stark zugenommen hat:

1987	33 Mio.
1988	55 Mio.
1989	80 Mio.
1990	83 Mio.
1991	89 Mio.

In Prozenten des Budgettotals haben sich diesen Zahlen verdoppelt. 1987 = 13 %, 1991 = 24 %. In absoluten Zahlen hat sich diese Sparte fast verdreifacht.

### Zielsetzungen 1991

Es scheint sich beim IKRK auch eine Tendenz abzuzeichnen, sich einerseits auf die klassischen Aufgaben zurückzubedenken und andererseits sich dort stark zu machen, wo es auf Grund seiner speziellen Rolle aktiv werden kann. (z.B. Somalia, Angola).

Die orthopädischen Programme sollen ausgebaut werden.

Insbesondere sollen die Kontakte mit lokalen Organisationen vertieft werden. Dies vor allem im Hinblick auf die immer wieder auftretende Vermittlerrolle des IKRK (z.B. Liberia).

Vermehrtes Engagement des IKRK, dort wo sich grosse Flüchtlingskonzentrationen ergeben (z.B. Somalia, Sudan).

Engere Beziehungen mit dem UNO-System (Burden-sharing).

Die Tendenz, vermehrt Beiträge für Osteuropa zulasten von Afrika einzusetzen, ist nicht ganz von der Hand zu weisen.

### Einige Informationen über diverse Regionen und einzelne Länder

#### OSTEUROPA

Die Budgetierung für allfällige Aktionen in Osteuropa ist nicht möglich. Beim Anfallen von grösseren Auslagen wird ein Spezialappell an die Geberländer erlassen.

#### MITTLERER OSTEN

Dies trifft ebenfalls für diese Region zu. Zur Zeit leben immer noch ca. 500'000 Menschen in Kuwait. Verhandlungen mit der irakischen Regierung haben noch zu keinem positiven Resultat zur Betreuung dieser Menschen geführt. Hingegen ist der Gefangenen-austausch (80'000 Menschen) gut abgelaufen. Es ist allerdings nicht so, dass die beiden Länder Iran und Irak nichts an die Kosten dieses Austauschprogrammes beigetragen haben. Die ganze terrestrische Logistik wurde von ihnen übernommen. Der Wert in Franken anzugeben ist allerdings schwierig.

#### Libanon

Die Situation ist und bleibt komplex. Weitere militärische Aktionen liegen im Bereich des Möglichen. Die Situation im Süden des Landes ist mehr als unstabil. Auch im Budget Libanon sind nur diejenigen Aktionen enthalten, die auf Grund der heutigen Situation vorgesehen sind.

#### Kuwait

Das IKRK wird allen 164 Signatarstaaten der Genfer Konventionen in Erinnerung rufen, insbesondere denjenigen der Golfregion und denjenigen, welche Truppen in den Golf gesandt haben, die humanitären Gesetze in Erinnerung rufen.

### ASIEN

#### Iran

Es bleiben immer noch einige Kriegsgefangene sowie unzählige Zivilpersonen, die heimbegleitet werden müssen.

#### Kambodscha

Hauptproblem: unkoordinierte Rückkehr der Khmerbevölkerung. (Minen, Malaria). Es wurden in Genf nochmals die Erfolge des Präsidenten des IKRK nach seinem Zusammentreffen mit Premierminister Hun Sen erwähnt. Auch ist die vermehrte Entfaltung seiner Tätigkeit in Kambodscha selbst auch im Zusammenhang mit den neuen Budgetzahlen unterstrichen worden, einem Konfliktgebiet, das dazu ausersehen ist, zu einem späteren Zeitpunkt die meisten der Vertriebenen aufzunehmen, die sich

gegenwärtig noch in den Lagern an der thailändischen Grenze befinden. Vermehrt soll Druck auf die beteiligten Regierungen ausgeübt werden. Die Gefangenenbesuche in Phnom Penh werden im Februar 1991 beginnen.

#### Afghanistan/Pakistan

Das wohl heute personell und finanziell bedeutendste Programm des IKRK läuft auf vollen Touren und steht leider bei den Geberländern nicht hoch im Kurs. Dies dürfte auch im kommenden Jahr der Fall bleiben.

#### Sri Lanka

Die Anerkennung des IKRK bei den Konfliktparteien als neutrale Organisation hat zur Ausdehnung des Nothilfeprogramms geführt, was sich auch in den Budgetzahlen niedergeschlagen hat. Budget 1990 Fr. 8'816'200.--/1991 Fr. 16'871'500.--. Das IKRK konnte die Bedürfnisse in Amparai und Trincomalee an der Ostküste sowie auf der Halbinsel Jaffna abklären und entsprechend reagieren. (Nahrungsmittelverteilung an Zivilbevölkerung, Verteilung von Arzneimitteln und medizinisches Material usw.)

#### East Timor

Unter den Geberländern scheint das Interesse für die Ereignisse in East Timor gross zu sein.

### LATEINAMERIKA

Die Situation hat sich massgeblich verbessert. Dementsprechend sind auch die Budgetangaben ausgefallen. Trotzdem scheint eine gewisse Vorsicht für die Zukunft am Platze zu sein.

#### Haiti

Ein typisches Land, wo das IKRK nicht weiss, wohin die Entwicklung führt. Nach dem Wahlsieg Aristides in Haiti bleiben verschiedene Optionen offen.

#### Kuba

Die politischen Gefangenen konnten 1990 vom IKRK nicht mehr besucht werden. Gründe sind offenbar nicht weiter bekannt.

#### Zentralamerika

Personalbestand ist von 25 Expats auf 5 Expats reduziert worden. Nur in El Salvador scheint die Situation keine Reduktion zu rechtfertigen.

#### Peru

Neue Subdelegationen wurden in San Martin sowie in Huancalivca eröffnet, was für das IKRK ein besserer Zugang zu diesen Regionen bedeutet. Die Lage bleibt weiterhin angespannt.

#### Kolumbien

Nachdem die Armee entschlossen ist, die Guerilla-Einheiten zu eliminieren, wird etliches Blutvergiessen befürchtet.

ALLGEMEINES

Mit einigen Informationen über Osteuropa (Ereignisse in Albanien und mögliches Aktionsvolumen in Jugoslawien wurde die Informationssitzung in Genf beendet.



O. Hutter, Sachbearbeiter  
Abt. Humanitäre Hilfe

Kopien an:

- SFR, RAE, GI, WM, SGR, FT
- DRB, EV, HER
- ZJ, FUP, HU